

Alfred Neumann †.

In der Vollkraft des Lebens, fast 55 Jahre alt, wurde am 21. März der ärztliche Direktor der Äußeren Abteilung des Berliner Städtischen Krankenhauses im Friedrichshain, Geh. San.-Rat Prof. Dr. A. Neumann, aus rastloser Berufstätigkeit durch eine tödliche, qualvolle Grippeenzephalitis hingerafft. Im Jahre 1889 trat Neumann als Volontärarzt in die von Paul Fürbringer geleitete Innere Abteilung des Krankenhauses im Friedrichshain ein und rückte bald zum Assistenzarzt auf. Am 1. Mai 1891 wurde er von Eugen Hahn auf die Chirurgische Abteilung übernommen. In der vorzüglichen Schule Hahns entwickelte er sich rasch zum selbständigen Chirurgen. Bereits 1894 wurde er zum Oberarzt der Abteilung ernannt; nach Hahns im November 1902 erfolgten Tode von den städtischen Körperschaften zum Nachfolger seines Lehrers gewählt.

Ein hilfsbereiter Mensch, ein vorzüglicher Arzt und Chirurg ist mit A. Neumann dahingegangen. Unzählige Kranke, die seiner helfenden Hand Leben und Gesundheit verdanken, trauern mit uns, seinen Freunden, die mit ihm in engster Arbeitsgemeinschaft standen. Wir können am besten Zeugnis ablegen für die Lauterkeit seines Charakters, für seinen heiligen Eifer im Dienste der Menschlichkeit, für seine eiserne Pflichtauffassung, für seine hervorragende ärztliche und chirurgische Tüchtigkeit.

Es paarten sich in Neumann edles Menschentum und ärztliche Fähigkeiten. Jedem, auch dem Ärmsten seiner Kranken, ge-

hörte seine ganze Kraft und sein ganzes Können. Auch den Bescheidensten leistete er nicht nur technisch-chirurgische Hilfe, sondern menschlich-gütigen Beistand. Seine operativen Indikationen waren beherrscht von starkem Verantwortungsgefühl.

Vor ganz ungeheuren Aufgaben wurde A. Neumann zu Beginn des Krieges gestellt, als gleichzeitig mit nur sämtliche chirurgische Assistenzärzte einberufen wurden und er nun nicht nur mit völlig neuen Mitarbeitern die Verantwortung für beide Chirurgische Abteilungen, sondern gleichzeitig auch ein großes Vereinslazarett im Krankenhaus übernehmen mußte. Mit leidenschaftlicher, vaterländischer Begeisterung leistete er jahrelang diese gewaltige Arbeit, ohne Rücksicht auf seine Gesundheit, manchmal bis zur Erschöpfung der Kräfte.

Trotz seiner starken praktischen Inanspruchnahme fand Neumann Zeit zu wertvoller wissenschaftlicher Forschung. Seine Arbeiten betreffen die verschiedensten Gebiete. Seine Dissertation: „Ueber den Einfluß von Giften auf die Größe der Leberzellen“ verfaßte er unter Paul Ehrlich, dem er später persönlich nahestand. Als Assistent der Inneren Abteilung verfaßte er Arbeiten über die Scharlachzunge und über schwere traumatische Hysterie. Arbeiten über Behandlung der Diphtherie, Herzverletzungen u. a. schlossen sich an. Die weiteren Veröffentlichungen betrafen in erster Linie die Bauchchirurgie. Zunächst sind hier Arbeiten über innere Hernien und ihre Erklärung zu nennen. Arbeiten über Pfählungen, subkutane Darmzerreißen und Leberverletzungen schließen sich an. So konnte Neumann 1902, d. h. vor Durchführung der Frühoperation, den ersten überhaupt in unserem Krankenhaus operativ geheilten Fall von subkutaner Darmzerreißen vorstellen und dabei auf Grund der schlechten Friedrichshainer Ergebnisse bei nicht operierten Fällen dieser Art die Notwendigkeit der heute selbstverständlichen Frühoperation betonen. Großes Interesse brachte er der Pankreas- und Nierenchirurgie entgegen. Eine Reihe von Arbeiten beweist dies, z. B. über Bakteriensteine im Nierenbecken, retroperitoneales Lipom der Nierenkapsel, Spätfolgen von Nierenverletzungen u. a. m. Auf Veröffentlichungen über Pseudomyxom der Appendix und des Peritoneums, über Kolonkarzinome usw. sei hingewiesen. Ganz besonders erwähnt seien schließlich die Mitteilungen über Netzplastik bei durchgebrochenem Magen-Duodenalgeschwür. Das von Neumann angegebene Verfahren ist bei uns das Verfahren der Wahl gegenüber der Uebernähung und Gastroenterostomie bzw. der Resektion des Ulkus. Die günstigen von Neumann erzielten Erfolge sind auch anderwärts anerkannt.

Ein großes, sorgfältig gesammeltes und gesichtetes Material ist infolge der großen Inanspruchnahme in den Kriegsjahren unveröffentlicht geblieben. Dafür zu sorgen, daß es der Wissenschaft nicht verloren geht, ist Pflicht seiner Freunde und Schüler. Am 26. März haben wir Alfred Neumann zur Ruhe geleitet. Unvergessen werden sein Geist und seine Taten bei uns fortleben.

W. Braun (Berlin).